Nr. 20. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 25. Januar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 67 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

war das Ergebniß der gestern beendigten Generalberathung der Unfallsversicherungsgesetze, daß zwar die Sozialdemokraten nach wie vor gehässige Angriffe gegen das Prinzip der Unfallversicherung wie gegen deren Ausführung richten, daß aber im Uebrigen ungeachtet einzelner Meinungsverschiedenheiten die sämtlichen Parteien von der äußersten Rechten bis zur freisinnigen und demokratischen Linken in der Anerkennung übereinstimmen, daß die Unfallversicherung sich bewährt hat, und daß die gegenwärtige Vorlage die wünschenswerthen Verbesserungen im Wesentlichen bietet. In diesem Sinne sprachen sich heute namens der Reichspartei der Abg. Dörksen, namens der nationalliberalen Partei der Abg. Paasche, namens der freisinnigen Volkspartei der Abg. Fischbeck und namens der süddeutschen Volkspartei der Abg. Eckart aus. Bemerkenswerth war namentlich die energische Vertheidigung, welche der Unfallversicherung und den Berufsgenossenschaften gegenüber den Sozialdemokraten von Seiten des freisinnigen Parteiredners zu Theil wurde; ein beredtes Zeugniß für den Wandel der Ansichten, der sich seit der Einführung jener Versicherung auf diesem Gebiete mehr und mehr auch bei den Richtungen vollzogen hat, die dem sozialdemokratischen Reformgedanken im Anfange mit doktrinärer Befangenheit abweisend gegenübergestanden haben. Die vollständig isolirten Sozialdemokraten suchten ihre sicherlich auch den Arbeitern gegenüber kaum noch haltbare Position heute durch weitere Maßlosigkeiten zu rechtfertigen. Wie lange das noch vorhalten wird, wollen wir abwarten. Nach einigen Jahren wird man wahrscheinlich hören, daß die Arbeiter die Unfallversicherung den Herren Stadthagen und Molkenbuhr verdanken. Graf Posadowsky nahm nur noch einmal das Wort, um gegenüber den wiederholten Behauptungen des letztgenannten sozialdemokratischen Redners über zu niedrige Festsetzung der Durchschnittsheuer abermals zu erklären, daß zur Zeit eine Revision der Heuersätze stattfindet. Auf die in der Debatte zur Sprache gebrachten Einzelheiten näher einzugehen, behielt der Staatssekretär sich für die Berathung der Kommission vor, deren Einsetzung der Reichstag einstimmig beschloß. — Es wurde hiernach die neulich abgebrochene Berathung des Etats für das Reichsjustizamt wieder aufgenommen, und diese Gelegenheit vom Abg. Pachnicke zur nochmaligen Erörterung der mecklenburgischen Verfassungsverhältnisse benutzt. Ihm trat der konservative mecklenburgische Abgeordnete Rettich entgegen. Bemerkenswerth war, daß, während die Zentrumspartei nach Windthorst's Vorgange bisher Eingriffe in die Verhältnisse der Einzelstaaten seitens des Reichs grundsätzlich abgewiesen hat, der Abg. Kirsch auf Provokation des Abg. Pachnicke, allerdings in Abwesenheit des Abg. Lieber, die Möglichkeit zugab, daß seine Partei, insbesondere aus Rücksichten der konfessionellen Parität, sich bereit finden könnte, einer „Revision" der mecklenburgischen Verfassung näher zu treten. Der Abg. Schmidt-Warburg nahm gegenüber dem, übrigens nicht anwesenden, sächsischen Regierungsvertreter das Berliner Landgericht I dahin in Schutz, daß es in dem mehrfach erörterten Falle nach Maßgabe des der Klage gegen den „Vorwärts" zu Grunde gelegten § 186 des Strafgesetzbuchs berechtigt gewesen sei, den Wahrheitsbeweis aufzunehmen. Ueber die Sache selbst wollte der Redner sich nicht äußern.

Im Abgeordnetenhaus

gestaltete sich gestern die Verhandlung über den Domänenetat insofern etwas unklar, als mit der Erörterung der Domänenpolitik der Regierung die Frage der Erwerbung des Georgenburger Gestüts und die etatsrechtliche Frage verbunden wurde, welche sich an die Ermächtigung, den Erlös von Domänengrundstücken zum Ankauf neuer Domänen zu verwenden, knüpft. In Bezug auf die Absicht der Staatsregierung, größere Domänen in der Provinz Sachsen zu veräußern und den Erlös zur Erwerbung von Domänen in denjenigen Landestheilen zu verwenden, in denen es an Domänenbesitz mangelt, herrschte zwar Uebereinstimmung darüber, daß unter Beobachtung der nöthigen Vorsicht sich die Abstoßung einiger großer sächsischer Domänen empfehle. Dagegen gingen die Meinungen darüber auseinander, in welchen Gegenden zweckmäßig neue Domänen zu erwerben seien. Der Minister für Landwirthschaft führte aus, daß ein Verkauf von sächsischen Domänen schon aus dem Grunde sich empfehle, weil dieselben jetzt ganz ausschließlich auf Zuckerrübenbau basirt seien und man nicht wisse, ob nicht ein Rückschlag nach dieser Richtung hin zu erwarten sei. Es werde auch voraussichtlich möglich sein, diese Domänen in den Besitz von solchen Familien übergehen zu lassen, welche bereits jetzt durch langjährige Pachtverwaltung mit ihnen eng verbunden seien. Der Ministerialdirektor Dr. Thiel erklärte, daß es zwar nicht die Absicht sei, ausschließlich im Westen Domänen anzukaufen, daß es aber vornehmlich darauf ankommen werde, in den gebirgigen Gegenden Hannovers, des Rheinlandes und Westfalens mit sehr zersplittertem Grundbesitz, wo es an Mustergütern und zu großen Viehzuchtstätten geeigneten Besitzungen fehle, Domänen für Zwecke dieser Art einzurichten. Gegenüber der Anregung, kleinere westliche Domänengrundstücke zum Zwecke von Ansiedelungen von Arbeitern zu veräußern, bemerkte er, daß in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk der Staat Domänengrundstücke nicht besitze, im Hessischen aber die Versuche, solche an Gemeinden oder Private zu veräußern, nur von geringem Erfolg gewesen seien. — Die Erwerbung des Georgenburger Gestüts für den Staat wurde zwar allseitig gebilligt, doch mehrseitig, namentlich auch von den Rednern des Zentrums, bemängelt, daß man mit dem Gestüt zugleich die drei Simonschen Güter angekauft habe. Auch stieß die Art, wie diese Güter durch Tausch mit der Domäne Hamersleben erworben sind, auf Widerspruch. Der Minister für Landwirthschaft erklärte, daß die Nothwendigkeit, rasch zuzugreifen, sich ergeben hätte, nachdem der Besitzer von Georgenburg sich definitiv zur Veräußerung von Gestüt und Gütern entschlossen und das Gestüt bereits zum Verkauf ausgeboten habe. Die Erwerbung des Gestüts ohne die Güter sei unmöglich gewesen, habe sich aber auch aus praktischen Gründen nicht empfohlen. Mittel zum Ankauf haben der Regierung nicht zur Verfügung gestanden. Es sei daher in der That kein anderer Weg als der gewählte zur Erwerbung des Gestüts möglich gewesen. Da das Ziel gebilligt werde, empfehle er, sich auch mit dem dazu eingeschlagenen Wege einverstanden zu erklären. Er gab ferner gegenüber einer Anregung des Abgeordneten Rickert an, daß der gesamte Domänenbesitz des Staates einen Werth von 441½ Millionen repräsentire, daß der Bruttoertrag sich auf 3,06, der Nettoertrag aber nur auf 2,36 Prozent stelle. Zu dem Etatsvermerk zu Tit. 4 Kap. 10 der einmaligen Ausgaben, durch welche die Staatsregierung ermächtigt wird, den über den Etatsansatz etwa eingekommenen Verkaufserlös von Domänengrundstücken zum Ankauf anderer Domänen zu verwenden, wurde von freisinniger und Zentrumsseite bemerkt, daß dadurch der Staatsregierung die unbeschränkte Vollmacht zur Veräußerung des ganzen Domänenbesitzes und zum Wiederankauf eines ebenso großen Besitzes gegeben werde. Es sei zu erwägen, ob nicht diese Vollmacht mindestens auf eine bestimmte Summe für jedes Jahr zu beschränken und zur näheren Prüfung der Etatstitel an die Kommission zurückzuverweisen sei. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Lehnert, erklärte in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Finanzministers, daß der Staatsregierung das Recht, Staatsgrundstücke ohne Genehmigung des Landtages zu veräußern, auch nach Einführung der Verfassung zustehe und von ihr auch stets unbeanstandet geübt worden sei. Nur bezüglich gewisser Eisenbahngrundstücke sei die Mitwirkung des Landtages bei der Veräußerung durch ausdrückliche Gesetzesbestimmung vorgesehen. Derselbe Etatsvermerk habe sich betreffs des Erlöses aus dem Verkauf von Domänen in den neuen Provinzen auch in den früheren Etats befunden. Seine Bedeutung sei nur quantitativ insofern gewachsen, als seit dem 1. Januar d. J. auch der Regierung volle freie Verfügung über die altländischen Domänen zustehe. Wenn auch rein theoretisch betrachtet durch den Vermerk der Staatsregierung die Vollmacht gegeben würde, den Erlös aus dem ganzen Domänenbesitz zur käuflichen Erwerbung von Grundbesitz anzuwenden, so sei in der That die betreffende Klausel von sehr viel geringerer praktischer Bedeutung, weil es niemals möglich sein werde, in ökonomischer Weise einen großen Theil des Domänenbesitzes in einem Jahre zu veräußern, noch viel weniger entsprechende Neuankäufe zu machen. Die Staatsregierung sei im Uebrigen auch bereit, dem Landtag ausführliche Rechnung über die in jedem Jahre gemachten Ankäufe zu legen und der Landtag sei, da die betreffende Vollmacht für jedes Jahr neu im Etat erbeten werden müsse, durchaus in der Lage, durch Verweigerung dieser Vollmacht einen etwaigen Mißbrauch derselben zu verhüten. Schließlich wurde der betreffende Titel an die Budgetkommission zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen. Im weiteren Verlaufe erläuterte der Ministerialdirektor Dr. Thiel die Grundsätze, von denen die Domänenverwaltung bei der Bewirthschaftung, Verwerthung und den in der Ausführung begriffenen Erweiterungen des fiskalischen Besitzes an Weinbergen ausgeht. Es knüpft sich hieran eine eingehende Erörterung über die Zweckmäßigkeit der geplanten Neuanlegung von Weinbergen im Saar- und Moselgebiete und den Erwerb des Wilhelmi'schen Weingutes in Rauenthal durch den Staat, welche mit der Bewilligung der betreffenden Forderung der Regierung abschloß. Der Rest des Etats wurde ohne erhebliche Debatte erledigt.

Der Krieg in Südafrika.

War in den letzten Tagen der Jubel über die eingetroffenen Siegesnachrichten in England auch sehr laut, so hat sich derselbe doch schnell gelegt, denn es hat sich herausgestellt, daß derselbe etwas verfrüht und die Siegesbotschaften zum Mindesten sehr stark übertrieben waren. Das Vordringen des Generals Warren hat in keinem Falle einen wesentlichen Erfolg gehabt, im Gegentheil, es ist anzunehmen, daß die beabsichtigte Umgehung der Buren auf dem Nordufer des Tugela vollständig mißglückt ist und das angebliche Zurückweichen der Buren nur auf einige unbedeutende Vorpostenlinien Bezug hat. Gestern hat das englische Kriegsamt über die Operationen Bullers vollständig geschwiegen und dies ist als ein wenig günstiges Zeichen zu betrachten, sehr bedenklich ist auch die Nachricht, daß eine Anzahl bei den irregulären Truppen stehende Offiziere der Volunteer-Korps ihre Stellungen niedergelegt haben, da sie mit den Offizieren des regulären Heeres in Streit geriethen, und sich nach Kapstadt begeben, um ihre Beschwerden dem Ober-Kommissar Milner vorzutragen. — Es liegen jetzt auch die ersten Berichte über den Beginn der Bullerschen Operation aus dem Burenlager vor. Sie reichen allerdings nur bis zum Sonnabend und gestatten deshalb kein Urtheil über die Unternehmungen, die von den englischen Heerführern in den letzten Tagen eingeleitet worden sind. Die Berichterstattung der Buren zeichnet sich vor der englischen durch Klarheit und Ehrlichkeit aus. Die Thatsachen, die als Erfolge der Engländer gedeutet werden können, wie die Besetzung von Positionen, werden ohne Umschweife zugegeben, ebenso ein kleines Mißgeschick, das den Buren zugestoßen ist und ihnen 14 Todte und 20 Verwundete kostete. In derselben schlichten Art und ohne Ruhmredigkeit stellen die Buren einen zweifellosen und nicht unbedeutenden Erfolg fest, den sie am Sonnabend über die Vorhut der Warrenschen Truppen errungen haben. Warren beabsichtigte, die Buren längs der Drakensberge zu umgehen, konnte es aber nicht verhindern, daß eine Rekognoszirungsabtheilung der Buren unter Kommandant Botha seine Vorhut selbst umging, so daß die Warrensche Absicht unausgeführt bleiben mußte. Vermuthlich sind bei dem Gefecht, das bei dieser Gelegenheit zwischen den beiden Theilen entstand, die 300 Engländer verwundet worden, von denen in einer Bullerschen Drahtung berichtet wurde.

Einer weiteren Meldung aus dem Burenlager bei Ladysmith zufolge haben am 22. Januar die Geschosse des „Langen Tom" die Quartiere der Generale White und Hunter zerstört. Es ist nicht bekannt, ob hierbei Jemand getödtet worden ist.

Aus dem Burenlager am oberen Tugela wird ferner vom 19. Januar gemeldet: Die zentrale Stellung der britischen Truppen ist bei der Zwartskop Drift, wo sie beide Ufer des Flusses besetzt halten. Weiter hinauf nach Zunkles zu haben sie eine Brücke über den Fluß geschlagen und eine große Proviantniederlage hergerichtet. Auf dem obersten Theile des Zwartkop haben sie fünf Marinegeschütze aufgestellt. Eine Feldbatterie brachten sie über den Fluß nach einem kleinen Hügel am nördlichen Ufer, von dem sie unaufhörlich ein sehr heftiges Feuer auf die Verschanzungen der Buren richten. Die durch diese Beschießung verursachten Verluste sind schwerer als bei Colenso.

Wie aus London berichtet wird, hielt Lord Roseberry in Chatham eine Rede, in welcher er ausführte, das Unglück lehre, daß das englische Reich ein festverbundenes Reich sei. Der gegenwärtige Krieg werde ein wohlfeiler Krieg sein, wenn er die Lehre ertheile, daß England die Dinge im Handels-, Erziehungs- und Kriegswesen auf wissenschaftliche und methodische Grundlage stellen müsse. Die Aufgabe, vor welche England gestellt worden sei, sei die größte gewesen, vor die je eine Nation sich gestellt gesehen. Es sei eine Aufgabe, welche die jetzige Regierung und vielleicht noch manch eine andere beschäftigen werde. Jetzt habe England den gegenwärtigen Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen. Sei dies geschehen, so sei es die nächste Aufgabe Englands, für den Reichsgedanken frei Bahn und Boden zu schaffen und das britische Reichsideal zu verwirklichen, ohne jede Bedrohung, ohne jede Unterdrückung, als einen vorbildlichen Staat mit vorbildlichen Einrichtungen. Weiter bemerkte Roseberry, er wolle keinen Vergleich zwischen England und Deutschland ziehen, weil er kaum eine fremde Macht nennen könne, ohne in den Verdacht zu kommen, auf irgend etwas anspielen zu wollen; aber das könne sicherlich gesagt werden, daß Deutschland unendlich wissenschaftlicher und unverdrossen strebsamer sei als England, das, falls es seine Stellung behaupten wolle, weit wissenschaftlicher werden müsse.

Mit Rücksicht auf die Kosten der Kriegführung erfährt der Londoner „Manchester Guardian", die Einkommensteuer werde mindestens um vier Pence, also auf einen Schilling pro Pfund, erhöht werden, dies werde aber die Kriegführung auf nur fünf Wochen decken. Auch sollen die Steuern auf Alkohol, Tabak, Thee und Kaffee erhöht werden. Man erwarte überdies eine Agitation behufs Rückkehr zu Kornzöllen und zum Schutzzollsystem.

Die Trainkolonnen Englands.

Ein nicht ganz unbedenkliches Moment in dem System der überseeischen Kriegführung Englands ist das enorme Anschwellen der Trainkolonnen. Zur Beförderung des Heerestrosses, der den Truppen des Generals Buller bei seinem jüngsten Marsche gegen die feindlichen Stellungen am Tugela folgte, waren 400 Gepäckwagen und 5000 Zug- bezw. Tragthiere erforderlich, welche, da sie nur eine schmale Straße zur Verfügung hatten, sich über eine Linie von 19 (engl.) Meilen in die Länge zogen. Es ist einleuchtend, daß, um einen so kolossalen Troß vor feindlichen Handstreichen zu sichern, ein sehr bedeutendes Aufgebot von Bedeckungsmannschaften erforderlich ist, welche den Effektivstand den in der Front operirenden Truppen um ebensoviel vermindern. Und dabei wird noch hinzugefügt, daß General Buller den Truppen nur das auf die knappsten Dimensionen beschränkte, absolut Unentbehrliche nachführen läßt. Dafür spricht auch der Umstand, daß die ganze Geschichte der überseeischen Kriege Englands kein Beispiel kennt, daß eine so zahlreiche Truppe mit einem so gering bemessenen Troß ins Feld gerückt ist. Als im Jahre 1842 General Nott den Marsch von Kandahar auf Kabul antrat, hatte er in seiner Trainkolonne 10 000 Kameele und eine zahllose Menge anderer Lastthiere, obwohl nicht mehr als 7000 Mann unter seinem Befehl standen. Auch Lord Roberts brauchte für seinen 1880 bewerkstelligten Marsch zum Entsatze Kandahars 10 000 Kameele, obwohl er den Train auf das geringstmögliche Maß beschränkte. In dem letzten Feldzuge gegen die unruhigen Hochgebirgsstämme der indischen Nordwestgrenze wurden für eine Gesamtzahl von 17 000 Streitern nicht weniger als 24 000 Kameele erfordert. Dabei ist zu bedenken, daß ein Kameel so viel fortschafft, als mehrere Ponnies oder Maulthiere zusammen, und daß den Engländern in Südafrika nur die letzteren Tragthiergattungen zur Verfügung stehen, mit denen sie, namentlich was die Maulthiere betrifft, bereits so schlimme Erfahrungen gemacht haben. Schon aus diesem Grunde also ist es für die englische Feldzugsleitung von geradezu vitalem Interesse, den Heerestroß nicht über einen gewissen Umfang hinaus anschwellen zu lassen. Hätte General Buller sich an die indischen Muster gehalten, so würde seine Trainkolonne sich, statt über 19, wahrscheinlich über 33 und mehr Meilen auseinandergezogen haben. Sollten die Engländer bei ihren gegenwärtigen Operationen gegen die Tugelastellung vom Glück begünstigt sein und in der Folge den Krieg tiefer in das Land des Feindes tragen, so muß die Bewegungsfähigkeit der Truppen in demselben Maße mehr behindert werden, als mit der zunehmenden Entfernung von ihrer natürlichen maritimen Operationsbasis der Troß umfangreicher und für feindliche Handstreiche exponirter wird.

Aus dem Reiche.

Bei dem **Kaiserpaar** fand gestern Abend Defilirkour, die sogen. „Schleppenkour" statt. Die Majestäten betraten in feierlichem Zuge unter großem Vortritt der Hofchargen den Saal, begleitet von den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und den Damen und Herren der Höfe und Gefolge. Der Kaiser und die Kaiserin traten vor den Thron, die Prinzessinnen und Prinzen zur Seite desselben, die Herren des Vortritts bildeten gegenüber Chaine. Es begann die Kour, wobei die Damen einzeln, die Herren paarweise defilirten, und bei der die zum ersten Mal bei Hofe erschienenen Damen und Herren vorgestellt wurden. Zuerst gingen die Damen der Botschafter und des diplomatischen Korps vorüber, dann die Botschafter, die Herren des diplomatischen Korps, und die von demselben eingeführten Fremden. Es folgten die inländischen Damen, vorgestellte verheirathete, neu vorzustellende verheirathete und unverheirathete und vorgestellte unverheirathete. Dann defilirten die fürstlichen Herren, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, diese mit dem Bande desselben, die Staatsminister, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Wirklichen Geheimen Räthe und Excellenzen-Herren, und weiter die lange Reihe der Geladenen, Kammerherren, Johanniterritter, ritterschaftliche Uniformen, Geistliche. — Zur **Erbauung einer Bismarcksäule für Berlin** hat sich der Berliner bürgerliche Bismarck-Ausschuß mit dem Berliner studentischen Bismarck-Ausschuß vereinigt. Zur Unterzeichnung des demnächst zu erlassenden Aufrufs haben sich u. A. bereit erklärt: der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel, der Staatssekretär des Innern v. Posadowsky, der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski, der Staatsminister Dr. v. Delbrück, der General-Intendant Graf v. Hochberg 2c. — Der nautische Verein in Kiel wird beim deutschen nautischen Verein die Bildung einer Kommission zur Prüfung der Frage des **Schutzes des Privateigenthums auf der See** beantragen. — **Eine große Feier in Königsberg** ist aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Tages, an dem Friedrich I. sich 1701 in der Hauptstadt Ostpreußens die preußische Königskrone aufs Haupt

---

Steuerlos.

Roman von **Heinrich Köhler.**

53. Nachdruck verboten.

„Um wen handelt es sich?" fragte der Andere gemessen.

„Wieder um das Mädchen, für das ich gestern bat. Hier lesen Sie diese Zeilen — sie ist fort, hat ihre frühere Wohnung verlassen — ich fürchte das Schlimmste."

Der Präsident selbst zeigte eine bestürzte Miene, die Betreffende hatte ihm einen Eindruck gemacht. „Ich kann mir nicht denken, daß sie die Stadt verlassen hat," sagte er, „es wäre mir avisirt worden." Er räusperte sich. „Unter den vorliegenden Umständen glaubte ich verpflichtet zu sein, das Mädchen überwachen zu lassen, nicht aus Verdacht gegen sie selbst, sondern im Falle von gewisser Seite noch eine Annäherung an sie versucht werden sollte."

„Ah so!"

„Gedulden Sie sich kurze Zeit, ich werde gleich den Telegraphen nach allen Richtungen spielen lassen, auf irgend einem der Kommissariate wird man ihre neue Adresse wissen."

Er setzte einen Apparat in Bewegung, der mit dem Hauptbüreau in Verbindung stand, nach zehn Minuten hatte er den gewünschten Bescheid.

„Hotel zum deutschen Hof in der Wilhelmstraße, dort finden Sie sie," sagte er zu Mister Brown.

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident," erwiderte der Ingenieur und streckte dem Mann die Hand entgegen, und dann setzte er treuherzig hinzu: „Ich bin lange in einem Lande gewesen, in dem man mehr vom freien Bürgerthum als von der Polizei hält, Sie, Herr Präsident, wären im Stande, mich zu einem Verehrer dieser Institution zu machen."

Der Präsident erwiderte den Händedruck, und dann sagte er lächelnd:

„Man muß an jede Sache eben den richtigen Maßstab legen, mein lieber Mister Brown."

Der Maler hatte im Vorzimmer gewartet, nun eilten die beiden Männer wieder davon, es mochte unterdessen etwa elf Uhr geworden sein. In dem Hotel standen die Thüren noch weit geöffnet. Mister Brown ließ sich den Besitzer rufen.

„Wir müssen sofort Fräulein Stark, die in Ihrem Hotel logirt, sprechen."

„Eine Dame um diese Zeit, mein Herr," entgegnete der Wirth achselzuckend, „das kann ich nicht verantworten."

„Es handelt sich um eine äußerst dringende Angelegenheit," sagte der Ingenieur, und als der Mann noch Einwendungen machen wollte: „Es muß sein — es muß sein — wo ist das Zimmer?"

Sie stiegen die Treppe hinauf und kamen an die Thür, der Wirth hatte das Mädchen gerufen, dem die Bedienung in diesem Theil des Hauses übertragen war.

Mister Brown wollte an die Thür klopfen, der Wirth sagte:

„Lassen Sie das Mädchen die Dame benachrichtigen."

Dieses klopfte an die Thür, aber vergeblich, während dem sagte der Wirth mit emporgehobener Nase:

„Es riecht ja hier so merkwürdig, Marie!"

„Ja, ich habe es auch schon bemerkt, ich habe dem Fräulein heizen müssen, und es hat zuerst etwas geraucht."

Sie klopfte wiederholt und stärker an die Thür, aber es regte sich drinnen nichts.

„Sie scheint sehr fest zu schlafen, man sollte sie nicht stören, sie sah so krank aus, und die Ruhe wird ihr gut thun."

„Der Meinung wäre ich auch," sagte der Wirth.

Mister Brown hatte auch schon immer den Dunst gerochen, jetzt überkam ihn eine jähe Angst.

„Merken Sie denn nicht, daß hier nicht alles in Ordnung ist?" sagte er, und dabei gab er der Thür einen mächtigen Fußtritt, daß das ganze Haus erbebte.

„Mein Herr!" fuhr der Wirth ihn zornig an — „was erlauben Sie sich?"

„Hier muß aufgemacht werden," rief der Ingenieur hitzig, „es ist hier etwas passirt."

„So werde ich zum Schlosser schicken."

„Das könnte zu lange dauern — vorwärts, Rafael, helfen Sie!"

Und trotz des Protestes des Wirthes legten sich die beiden Männer mit dem Rücken gegen die Thür, und die Riesenkraft des Ingenieurs blieb nicht ohne Erfolg, die Thür gab endlich den vereinigten Anstrengungen nach.

Die Lampe auf dem Tische hatte nur noch geglimmt, jetzt erlosch sie ganz, durch die weit geöffnete Thür fiel ein matter Lichtschein aus dem Korridor ins Zimmer, und dieser zeigte Mister Brown den Weg nach dem Sopha, wo er das Mädchen liegen sah. Er faßte sie am Arm, er schüttelte sie, sie bewegte sich nicht, der Arm fiel schlaff zurück, als er ihn wieder losließ.

Ein unartikulirter Ton kam aus seiner Brust, wie ein verhaltener Schrei.

„Einen Arzt! einen Arzt!" rief er und stürzte nach den Fenstern und riß sie auf.

Der Wirth war unterdessen zum Ofen geeilt und hatte diesen untersucht.

„Die Ofenklappe ist geschlossen — es liegt eine Kohlenoxydgasvergiftung vor."

„Aber ich weiß doch ganz genau, daß ich sie vorhin geöffnet habe," sagte das Mädchen bestürzt.

„So ist es ein Selbstmord — in meinem Hause — das kostet mich mein Renommee!" jammerte der Wirth.

„Kommen Sie her, Rafael, fassen Sie an, wir wollen das Sopha an das geöffnete Fenster tragen. So — ich halte sie, den Kopf an die frische Luft, sie wird, sie muß sich erholen."

Und wieder hielt er ihren Körper in seinen Armen und ihren Kopf an seiner Brust, aber heute klopfte es stürmischer in der seinen als damals, und seine Augen waren mit verzweifeltem Ausdruck auf das leichenblasse Antlitz geheftet, das einen so friedlichen Ausdruck zeigte.

Es war unterdessen Jemand nach einem Arzt geschickt, der Wirth lief jammernd in der Stube herum, und der Korridor füllte sich mit Menschen, die neugierig ins Zimmer starrten.

„In meinem Hotel — mein Renommee!"

Mister Brown fragte nach dem Allen nichts — er hatte dem Mädchen das Kleid geöffnet, um ihr das Athmen ganz leicht zu machen, seine Hand lag auf ihrem Herzen, aber er konnte kein Klopfen verspüren.

„Einen Arzt," rief er wiederholt, „einen Arzt!"

Endlich kam ein solcher, auch der Polizeikommissar des Reviers fand sich ein. Der letztere säuberte das Zimmer von den lästigen Gaffern, und der Arzt stellte Belebungsversuche mit Helene an, bei denen der Ingenieur ihn unterstützte.

„Lebt sie noch?" fragte er dabei ein Mal über das Andere.

Der Arzt sagte eine Weile nichts, man hatte ihren Kopf so gelegt, daß die kühle Nachtluft immer gerade in ihr Gesicht wehte. Es waren Minuten herzergreifender Qual für den Ingenieur, peinvollster Spannung für den Maler. Endlich nickte der Arzt.

„Sie lebt — sie wird sich erholen, aber es kann noch lange dauern, bis sie zu sich kommt."

„Gott sei Dank! — Herr — Sie geben mir selbst das Leben wieder," sagte Mister Brown mit einem tiefen Athemzug der Erleichterung und fiel dem Maler in die Arme. Der Wirth aber erhielt durch diese Nachricht neuen Muth zu seinen Lamentationen.

„Mein Hotel — mein Renommee!" jammerte er — „warum konnte sie es nicht wo anders thun? Sie muß fort, nicht eine Stunde noch verbleibt sie hier —"

„Sie soll's auch nicht, Sie edler Menschenfreund," sagte der Ingenieur aufgebracht. „Können wir sie wegbringen, Herr Doktor?"

„Mit Schonung, gewiß — die frische Luft kann ihr nicht schaden."

„Nun also eine Tragbahre, eine Sänfte, wo bekommen wir die her?"

„Es ist ein Krankenhaus hier in der Nähe, ich werde ein paar Worte auf eine Karte schreiben, dann lassen wir uns von dort einen Tragekorb holen."

„Solch ein Ding, wo einen das Entsetzen faßt, wenn man es sieht?" sagte der Ingenieur.

„Es ist das beste und einfachste Mittel."

Der Maler wußte zufällig den Ort, er nahm die Karte und eilte davon.

„Das Mädchen wird nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden," sagte nun der Polizeikommissar, „dort bleibt sie unter unserer Obhut."

„Ihre Obhut —" fragte der Ingenieur schroff, „was soll sie denn mit der?"

„Um sie zu vernehmen, wenn sie vernehmungsfähig geworden ist," entgegnete der Beamte kurz, „es muß der Thatbestand festgestellt werden."

„Was ist da festzustellen?" fragte der Andere zornig; „ich denke, die Polizei ist dem Mädchen jetzt weniger nöthig als eine liebevolle Pflege, eine zarte Rücksicht, wenn sie wieder zu sich kommt. Ich nehme sie mit mir."

„Nach dem Krankenhause wird sie geschafft."

Da trat der Ingenieur wie ein zorniger Löwe vor das Lager hin, als wollte er das Mädchen schützen gegen eine ganze Welt von Widersachern, und dazu sagte er entschieden:

„In die Hände der Polizei kommt sie nicht! Herr, verlassen Sie sich darauf, und wenn Sie Ihre ganze Wachtmannschaft zusammenrufen, sie geht mit mir!"

(Fortsetzung folgt.)

setzte, geplant. Am eigentlichen Krönungstage, dem 18. Januar, werden allerdings größere Festlichkeiten nicht stattfinden; denn einmal ist die Jahreszeit hierzu eine ungünstige und sodann ist auch der Moskowitensaal im königlichen Schlosse zu Königsberg durchaus ungeeignet; seine Herrichtung bis zum angegebenen Termin ist kaum möglich. Dagegen wird das anfänglich für dieses Jahr in Ostpreußen geplant gewesene Kaisermanöver erst im Herbst 1901 in der Nähe von Königsberg stattfinden; im Anschluß hieran wird am 18. Oktober, dem Tage, an welchem sich vor vierzig Jahren der damalige Prinz Wilhelm von Preußen in der dortigen Schloßkirche zum Könige krönte, dann eine Krönungsfeier in großem Stile begangen werden. — Die Stadt Essen hat die **Einrichtung eines städtischen statistischen Bureaus** beschlossen und dessen Leitung dem Wirthschaftsstatistiker Dr. O. Wiedfeldt übertragen. Wiedfeldt ist als Statistiker durch sein Buch über die Berliner Wirthschaftsgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert bekannt geworden. — Die baierische Kammer der Abgeordneten nahm mit 119 gegen 5 Stimmen den Gesetzentwurf an betreffend die **Gründung einer staatlichen Pferdeversicherungsanstalt.** — Der Landtag zu Koburg hat die **Gehälter der Volksschullehrer** auf 1000 bis 2100 Mark nebst freier Wohnung auf dem Land und auf 1300 bis 2400 Mark in den Städten festgesetzt. Die Lehrerinnen erhalten drei Viertel dieser Sätze.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Ueber das Geschäftsgebahren einer englischen Firma wird geschrieben: Zur Zeit, wo die Augen der ganzen Welt auf England gerichtet sind, dürfte nachstehendes Vorkommniß weiteres Interesse erregen. An eine deutsche Weltfirma in Köthen (Anhalt), welche seit längerer Zeit mit einer bedeutenden Londoner Company in Geschäftsverkehr steht, wurde Anfangs dieses Jahres am Schlusse eines Briefes von dieser Gesellschaft folgende charakteristische Zumuthung gestellt. Vorweg sei bemerkt, daß beide Theile stets in der Sprache ihres Landes korrespondirten. Die Uebersetzung des betreffenden Passus lautet: „Wir erlauben uns, auch auseinanderzusetzen, daß Ihre Briefe in deutscher Sprache uns große Mühe bereiten und uns Ausgaben auferlegen durch das Uebersetzenlassen derselben; wir senden Ihnen hierdurch eine Berechnung bis zum heutigen Tage in Verbindung mit diesen Zeilen und bitten Sie, uns Rimesse zu senden, so bald es Ihnen paßt." Die deutsche Firma antwortete hierauf: „Ich bedaure, daß Ihnen meine bisherigen Briefe große Mühe betr. des Uebersetzens verursacht haben. Ich hatte jedoch geglaubt, daß bei dem Umfang Ihres Geschäftes es selbstverständlich sei, daß auch Ihnen, wie jedem großen Geschäft, fremdsprachliche Bureaukräfte so wie so zur Verfügung stehen. Es ist internationaler Gebrauch, daß Weltgeschäfte in der Sprache ihres Landes korrespondiren." Eines weiteren Kommentars hierzu bedarf es wohl nicht.

— Dem ehemaligen kommandirenden Admiral unserer Flotte, Admiral v. Knorr, wurde durch eine Abordnung des Seeoffizierkorps, an deren Spitze der Generalinspekteur von Köster stand, ein werthvolles Andenken als Ausdruck der Verehrung überreicht, mit der die deutsche Marine an ihrem ehemaligen tapfern und unerschrockenen Führer hängt. Das Andenken besteht nach den „B. N. N." in einer silbernen Nachbildung des „Meteor", den der damalige Kapitänleutnant Knorr im Jahre 1870 im Gefecht mit dem französischen Kreuzer „Bouvet" bei Havanna kommandirte.

— Der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky veröffentlicht ein von ihm in Sachen des Bauarbeiterschutzes an die Bundesregierungen gerichtetes Rundschreiben, das in eindringlichen Worten die auf diesem Gebiete herrschenden Gefahren und die Mittel zu ihrer allmäligen Ueberwindung behandelt. Dabei wird auch in bemerkenswerther Weise die Frage erörtert, ob es sich empfehle, bei der Kontrolle der Bauausführungen die betheiligten Arbeiter selbst zur Mitwirkung heranzuziehen.

— Die deutschen Burschenschaften A. D. C. sind gestern dem deutschen Flottenverein mit einem jährlichen Beitrage von tausend Mark beigetreten. Auf dem A. D. C.-Tage von Pfingsten vorigen Jahres lehnten sie den Beitritt ab, weil sie der Ansicht waren, daß mit der derzeitigen Handhabung der Geschäfte des Flottenvereins das Ziel, die Verstärkung der deutschen Seemacht volksthümlich zu machen, nicht zu erreichen war.

— Gestern sind im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Staatsminister Grafen von Bülow und den hiesigen Minister-Residenten der Orientalischen Republik Uruguay Dr. Luis Garabelli die Ratifikationen zu der am 5. Juni v. J. unterzeichneten Uebereinkunft über das Wiederinkrafttreten des zwischen dem Deutschen Reich und der Orientalischen Republik Uruguay abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 20. Juni 1892 ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit der Uebereinkunft beginnt mit dem 22. Februar 1900.

Ausland.

In **Brüssel** interpellirte in der Repräsentantenkammer das Mitglied der Rechten Woeste über die Mission in Berlin, welche dem Kammerpräsidenten Beernaert in Berichten über Unterredungen mit ihm und sonst in der Presse namentlich hinsichtlich einer etwaigen Vermittelung im Transvaalkriege zugeschrieben wird. In der Interpellation führt Woeste aus, Belgien sei ein neutraler Staat und habe in die Ereignisse, deren Schauplatz Transvaal sei, sich ebenso wenig einzumischen, wie die belgischen Staatsmänner das Recht hätten, als Politiker dort zu interveniren. England habe stets die beste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der belgischen Nationalität und Neutralität geboten. Woeste verlangt Erklärungen, um allen Gerüchten, die über eine Mission Beernaerts im Umlauf waren, ein Ende zu machen. Der Minister des Aeußern de Favereau erwidert, Beernaert sei mit keiner Mission der belgischen Regierung nach Berlin betraut, er habe sich dorthin begeben, um Verhandlungen für den Kongostaat zu führen. Was die veröffentlichten Interviews anlange, so kenne er Beernaert zu gut, um zu glauben, daß er in einem angeblichen Interview die Interessen Belgiens habe gefährden können. (Lebhafter Beifall auf der Rechten.) Hiermit ist der Zwischenfall beendet.

In **Madrid** begnadigte anläßlich des gestrigen Namensfestes des Königs die Königin drei zum Tode Verurtheilte und spendete 25 000 Pesetas für Arme. Die Begnadigung der in die Montjuich-Affaire Verwickelten erfolgt später, weil Silvela im Einvernehmen mit dem obersten Kriegsrath und dem Generalkapitän von Barcelona die Form studirt, in der die Begnadigung erfolgen soll. Wahrscheinlich wird die Zwangsarbeit in Ausweisung aus Spanien umgewandelt werden.

Der Streik in den Kohlenbergwerken.

Der Streik im Ostrauer Becken ist noch immer im Wachsen begriffen. Von den vierzig Gruben des Reviers war bei der heutigen Frühschicht nur noch eine, der Ida-Schacht in Hruschau, im normalen Betrieb, weil dort ausschließlich preußische Arbeiter beschäftigt sind, die dem Streik sich nicht angeschlossen haben, alle anderen Gruben waren mehr oder weniger außer Betrieb. Heute Vormittag fanden wieder mehrere massenhaft besuchte Versammlungen statt, in welchen die Führer zum Ausharren im Streik ermahnten. — Im Schlan-Kladnoer Streikgebiet ist die Zahl der Streikenden im Ganzen unverändert. In einer gestern abgehaltenen öffentlichen Streikversammlung wurden die Streikenden von den Rednern zum Ausharren im Streik und zur Aufrechthaltung der Ruhe ermahnt. Der mit der Leitung der politischen und administrativen Aktion im Streikgebiete betraute Statthaltereirath hatte mit den Unternehmern eine Besprechung und machte dieselben auf die Folgen aufmerksam, welche ihr Fernbleiben von den Versammlungen des Einigungsamtes nach sich ziehen würde. Die Vertreter der Bergwerke erklärten jedoch übereinstimmend, daß sie auf dem einmal eingenommenen Standpunkt verharren müßten, da ein Eintritt in das Einigungsamt gegenwärtig von den Arbeitern als Nachgeben aufgefaßt werden würde.

Im nordwestböhmischen Kohlenrevier streiken im Ganzen 17 900 Mann. Morgen tritt der große Ausschuß der Bergbaugenossenschaft behufs Konstituirung des Einigungsamtes zusammen. Den einzigen Programmpunkt bildet die Wahl des Vorsitzenden. Heute Nachmittag findet in Teplitz eine neuerliche Versammlung der Gewerke statt.

In Dux sprach sich ein Arbeiterführer dem Bezirkshauptmann gegenüber dahin aus, daß nicht so sehr das Bestreben, die eigene Lage zu verbessern, als vielmehr die Unterstützung der materiell schlechter stehenden Genossen im Kladno-Schlaner, Pilsener, Mieser und Falkenauer Revier die veranlassende Ursache des Streiks sei. Durch Unterbindung der Kohlenzufuhr hoffe man, die Bergleitungen dieser Reviere zur Erfüllung der Forderungen der Arbeiter zu zwingen.

In Prag wurden gestern 150 Wagen englischer Grieskohle, gemischt mit westfälischer, zum Preise von $2^1/_4$ Gulden für den Meterzentner verkauft. Einzelne dortige Industriellen kauften direkt in England Kohle, die $2^1/_4$ bis 3 Gulden kostet.

Der Rath der Stadt Dresden erklärt die Meldung über Kohlenmangel in der Stadt für sehr übertrieben. Die Stadt sei für alle öffentlichen Anstalten noch mindestens für drei bis vier Wochen versorgt, bei den Gas- und Wasserwerken auf viele Monate.

Provinzielle Umschau.

In **Schmolsin** bei Stolp ist über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Sonn das Konkursverfahren eröffnet. — In **Stralsund** hat sich ein Zweigverein des Evangelischen Bundes gebildet; zum Vorsitzenden wurde Pastor Sievert, zu dessen Stellvertreter Pastor Hornburg gewählt. — Bei dem königlichen Pädagogium zu **Putbus** geht die Sexta mit Genehmigung des Herrn Ministers wegen zu geringer Schülerzahl zu Ostern ein. — In **Greifswald** findet am Donnerstag zur Feier von Kaisers Geburtstag ein allgemeiner Studenten-Kommers statt. — In **Pyritz** wurde die Scharfrichterei, welche der jetzige Besitzer Schreiber vor 8 Jahren für 60 000 Mark erworben hatte, für den Preis von 85 000 Mark an den dortigen Fleischermeister Hellwig verkauft. — In **Schwedt a. O.** ist die Gründung einer Obstbau-Genossenschaft gesichert, bisher haben ca. 80 Theilnehmer ihren Beitritt erklärt.

Literatur.

Die beliebte illustrirte Familienzeitschrift **„Zur Guten Stunde"** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57 und Leipzig, Preis pro Heft 40 Pf.) beginnt ihren neuen Jahrgang soeben mit dem neuesten Werk einer hochbegabten Schriftstellerin, „Revanche" von Hanna Brandenfels, der Autorin von „Baroneß Köchin", jenes Romanes, der z. Z. seines Erscheinens wegen seines Humors geradezu sensationelles Aufsehen erregte. Dem Roman „Revanche" schließt sich ein humoristischer Roman Heinrich Vollrat Schumachers „Villa Eigenheim", und ein Roman von Adolf Ott „In den Abgrund" an, sowie eine Fülle interessanter Erzählungen, Humoresken und Skizzen rc. — Populäre Aufsätze aller Art, Reiseschilderungen, landwirthschaftliche Beiträge, Artikel über das Erwerbs- und häusliche Leben der Frau, Winke für Küche und Keller, über alle möglichen Themata ist in den Heften der vorzüglichen Zeitschrift Belehrendes und Unterhaltendes zu finden. Da sich jedes Heft außerdem durch einen überaus reichen Bilderschmuck und werthvolle Gratisbeigaben auszeichnet, so können wir den Preis der Zeitschrift nur als überaus mäßig bezeichnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Januar. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat unter dem 19. Januar d. J. folgenden Erlaß an die königlichen Regierungen bezw. Provinzialschulkollegien gerichtet: Die Ausführung der in den diesseitigen Erlassen über das Züchtigungsrecht der Lehrer vom 1. Mai und 27. Juli 1899 (Zentralblatt S. 507 und 670) enthaltenen Vorschriften begegnet Schwierigkeiten und Bedenken, welche mich bestimmen, diese Erlasse, wie hierdurch geschieht, außer Kraft zu setzen. Hinsichtlich der Ausübung des den Lehrern und Lehrerinnen zustehenden Züchtigungsrechtes bewendet es demzufolge nach wie vor bei den gesetzlichen Bestimmungen und bei den hierzu ergangenen Erlassen vom 3. April 1888 (Zentralblatt S. 422) und vom 22. Oktober 1888 (Zentralblatt 1889 S. 265), in denen namentlich auch eine geeignete Unterweisung der Lehrpersonen bezüglich der Art und Weise der Handhabung jenes Rechtes bereits vorgesehen ist. Ueberschreitungen oder unangemessene Anwendung der den Lehrern hiernach zustehenden Befugnisse haben auf eine milde Beurtheilung bei mir nicht zu rechnen. Ich erwarte gleich meinem Herrn Amtsvorgänger von der Pflichttreue der königlichen Regierungen und allen mit der Schulaufsicht oder Schulleitung betrauten Personen (Schulräthe, Kreisschulinspektoren, Ortsschulinspektoren, Rektoren und Hauptlehrer), daß sie auf eine maßvolle, die gesetzlichen Grenzen streng achtende Handhabung des nur für Ausnahmefälle bestimmten Züchtigungsrechtes seitens der Lehrer ihr stetes Augenmerk richten, jedem Mißbrauche des fraglichen Rechtes unnachsichtlich entgegentreten und zugleich durch zweckentsprechende Belehrung und Anleitung der jungen Lehrkräfte der ungerechtfertigten oder übertriebenen Anwendung körperlicher Strafen vorbeugen werden. Lehrer und Lehrerinnen haben jede vollzogene Züchtigung nebst einer kurzen Begründung ihrer Nothwendigkeit in ein anzulegendes Strafverzeichniß sofort nach der Unterrichtsstunde einzutragen. Die Schulaufsichtsbeamten und Schulleiter haben bei jedem Besuche der Schulklasse von dem Inhalte des Strafverzeichnisses durch Unterschrift zu bescheinigende Kenntniß zu nehmen und, sofern sich dabei Bedenken ergeben, letztere zum Gegenstande der Besprechung mit dem betreffenden Lehrer zu machen. Solchen Lehrern und Lehrerinnen, welche die vorgeschriebene Eintragung der vollzogenen Züchtigungen in das Strafverzeichniß unterlassen, oder welche sich einer Ueberschreitung oder trotz erfolgter Ermahnung fortgesetzt einer unangemessenen Anwendung des Züchtigungsrechtes schuldig machen, wird neben der disziplinaren Ahndung der Regel nach die selbstständige Ausübung dieses Rechtes dauernd oder zeitweise zu entziehen sein.

— In den Zentralhallen findet am morgigen Donnerstag wieder ein Nichtrauch-Abend statt und dürfte sich derselbe eines besonders zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, da selten ein so unterhaltendes Programm geboten wird als gegenwärtig. Neben den lustigen Pariser Excentriques der Truppe Alfred, den Handstandkünstlern Salva und Manza, der Akrobatentruppe Albertini und den Fußequilibristen Geschwister Andersen erregen jetzt vor Allem die Wirbeltänzer Geschwister Theresa berechtigtes Aufsehen, eine ganze Reihe der Rundtänze werden in kunstvollendeter, zum Theil sehr origineller Form vorgeführt, am Schluß folgt dann der „Wirbeltanz", eine akrobatische Tanzproduktion, welche allabendlich das größte Erstaunen erregt. — Am Sonnabend wird zur Feier von Kaisers Geburtstag eine Festvorstellung arrangirt.

— Am morgigen Donnerstag kann Herr Schuhmachermeister Ed. Dehn, der Vorsteher der Armen-Kommission des 9. Stadtbezirks, auf eine 25jährige Thätigkeit in der Armen-Kommission zurückblicken.

— Der Reg.-Referendar v. Bülow hierselbst hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin und die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin haben wie in den vergangenen Jahren wiederum, und zwar für die Zeit bis zum Ablauf des Jahres 1902 eine Geldsumme bereit gestellt, um aus derselben Demjenigen, welcher in dieser Zeit eine Veruntreuung oder Unterschlagung an Kaufmannsgütern auf der Schifffahrtsstrecke zwischen Stettin und Berlin mit dem Erfolge einer rechtskräftigen gerichtlichen Verfolgung des Thäters oder mit dem Erfolge des Schadenersatzes zur Anzeige bringt, eine Belohnung bis zu 100 Mark zu gewähren.

— Von den im Jahre 1899 von der Kaiserin an weibliche Dienstboten für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie verliehenen 186 goldenen Dienstboten-Kreuzen mit Diplomen kommen 4 auf die Provinz Pommern.

— Außer der „Stettiner Thiergarten-Gesellschaft" soll hierselbst in nächster Zeit eine weitere Aktien-Gesellschaft erstehen, die Viktoria-Brauerei in Torney wird zu einem Aktien-Unternehmen umgewandelt, doch werden Aufforderungen zu Zeichnungen nicht ergehen, da die Aktien bereits in festen Händen sind und zur Begründung der Gesellschaft nur noch die nöthigen gesetzlichen Formalitäten zu erfüllen sind. Die gegenwärtigen Leiter, die Herren E. Meyer und L. Böhm, werden auch fernerhin Direktoren bleiben.

— Das Konkordia-Theater veranstaltet am morgigen Donnerstag einen „Lumpen- und Vagabunden-Maskenball", bei welchem die Theilnehmer möglichst in der Bezeichnung des Balles entsprechender Maske erscheinen sollen und die gelungenste Maske dieser Art einen entsprechenden Preis erhält.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: „Für das musikalische Stettin sind vor allem die vom Musikverein gebotenen Veranstaltungen ein besonderer Genuß und der zahlreiche Besuch derselben beweist am besten, welcher Beliebtheit sich dieselben erfreuen. Diese Konzerte finden aber nur in gewissen Zeiträumen statt und es müßte ein mehr als bescheidener Musikliebhaber sein, würde er sich mit diesen Darbietungen allein begnügen; es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß auch die hiesigen Militärkapellen wöchentlich Extra-Konzerte veranstalten, in denen gewählte Programme aufgestellt und der Beweis geliefert wird, daß auch in Stettin die Militärmusiker in Streichkonzerten sehr Gutes leisten und dabei für geringes Entree einen musikalischen Genuß bieten. Solche Extra-Konzerte werden von der Kapelle des Königs-Regiments jeden Dienstag im Konzerthause, von der Kapelle des 148. Regiments jeden Dienstag im Bellevue-Konzertsaal und von der Artillerie-Kapelle jeden Freitag im Saale der Bock-Brauerei veranstaltet. In dieser Aufstellung liegt aber für das musikliebende Publikum der ungünstige Umstand, daß die beiden Infanterie-Kapellen ihre Extra-Konzerte an einem Tage veranstalten und sich dadurch recht unnützer Weise selbst Konkurrenz machen, es aber dem Musikfreund auch nicht ermöglichen, die Konzerte der beiden Kapellen regelmäßig zu besuchen. Sind denn die beiden Kapellen so „feindliche Brüder", daß sich nicht im eigenen Interesse derselben und im Interesse der regelmäßigen Konzertbesucher eine Verschiebung der Konzerte herbeiführen ließe, damit dieselben nicht immer zusammen auf einen Tag fallen? Die Sache wäre doch der Ueberlegung werth!"

— Auf dem Wochenmarkt in der Charlottenstraße wurde heute Morgen um $6^1/_2$ Uhr durch den Schutzmann Grabowski bei dem Schlächtermeister Soppe aus Völschendorf ein ganzes Rind mit Beschlag belegt, welches vollständig mit Tuberkeln durchsetzt war und nach der eingehenden Untersuchung dem Abdecker überwiesen werden mußte. Um den Verkauf des Rindes zu ermöglichen, war dasselbe mit einem falschen Stempel versehen.

— In der dem Landtage zugegangenen Eisenbahnvorlage ist die Provinz Pommern nur mit einer Nebeneisenbahn von Carthaus in Westpr. nach Lauenburg betheiligt, für dieselbe werden 4 710 000 Mark gefordert.

* Eine in amtlichem Auftrage ausgeführte chemische Untersuchung ergab in dem Wasser der städtischen Leitung einen Gehalt von 8,50 Theilen organischer Substanzen auf 100 000 Theile.

* Bei dem Kaufmann Arnold Jablonsky, Kohlmarkt 7, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch versucht. Die Diebe sind vom Jakobikirchhof über einen Zaun geklettert, die Hausthür haben sie offen gefunden, sodaß sie leicht an den hinteren Eingang des Geschäftslokals gelangen konnten. Die Thür ist dann mit starken Brecheisen bearbeitet und ein großes Vorhängeschloß zertrümmert worden. Die Thür hielt jedoch Stand, sodaß die Einbrecher unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. — Auf dem Grundstück Breitestraße 43 wurde eine Baubude erbrochen und verschiedene darin aufbewahrte Kleidungsstücke entwendet.

* Einem Arbeiter wurde im Straßenbahnwagen auf der Strecke Oberwiek-Personenbahnhof das Portemonnaie mit 14,70 Mark Inhalt aus der Jackettasche gestohlen. — Im Bäckerladen Friedrich-Karlstraße 7 kamen seit Weihnachten wiederholt Diebstähle an Backwaaren, Chokolade rc. vor, einmal verschwand auch eine Flasche Extrakt. Vorgestern früh wurden nun zwei Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren bei einem solchen Diebstahl überrascht, sie entliefen und wurden bis nach Grabow verfolgt, wo ihre Spur leider plötzlich verloren ging.

* Verhaftet wurden hier der Arbeiter August Krüger wegen Diebstahls sowie der Arbeiter Richard Behnke wegen groben Unfugs und Angriffs auf einen Beamten.

— Ornithologischer Verein. In der letzten Sitzung hielt Herr Rendant Paske einen Vortrag über den schwarzen Storch. Dieser Vogel, welcher in Deutschland noch häufiger vorkommt, als man gewöhnlich annimmt, gleicht in Umrissen und Körperform seinem weißen Vetter,

Stettin, den 22. Januar 1900.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 8,50 Theile organischer Substanzen.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von
3500 kg Fische, 800 kg Backäpfel, 800 kg Backbirnen, 1500 kg Backpflaumen, 100 000 Flaschen Bairisch-Bier, 2500 kg Bohnen, 5 kg Borax, 14 000 l Braunbier, 200 kg Brennöl, 1200 kg Buchweizengrütze, 100 kg Cacao, 2 kg Capern, 10 Tonnen Cement, 30 kg Chocoladenmehl, 1000 kg Cichorien, 300 Stück Citronen, 15 Dtzd. Cylinder, 2 kg Dochte, 700 Schock Eier, 4000 kg Erbsen, 150 l Wein-Essig, 150 kg Essig-Essenz, 150 kg Fadennudeln, 50 kg Firniß, 6 kg Gelatine, weiße, 4 kg Gelatine, rote, 2 kg Gewürznelken, 25 kg Gräupchen, 2000 kg Graupen, 25 kg Gyps, 1200 kg Hafergrütze, 5 kg Hefe, 2000 Stück Heringe I, 50 000 Stück Heringe II, 800 kg Holzkohlen, 1 kg Ingber, 70 kg Käse I. Kl. Eidamer, 70 kg Käse I. Kl. Holländer, 90 kg Käse I. Kl. Limburger, 80 kg Käse I. Kl. Schweizer, 18 000 Käse II. Kl., Berliner Kuh-, 20 Dutzend Kämme, 500 kg Kaffee I. Kl., 3400 kg Kaffee II. Kl., 2 cbm Kalk, gelöschter, 100 kg Kartoffelmehl, 70 kg Korinthen, 5 kg Kräuterkäse, 60 kg Kümmel, 500 kg Leinöl, 5 kg Lorbeerblätter, 30 kg Maccaroni, 5 kg Mandeln, bittere, 10 kg Mandeln, süße, 2000 Stück Mauersteine, 150 kg Mostrich, 90 Schachteln Nachtlichte, 3500 kg Petroleum, 40 kg Pfeffer (schwarz), 15 kg Piment, 15 kg Provenceöl, 15 kg Putzpomade, 40 Stück Putzsteine, 5000 kg Reis, 800 kg Reisgries, 1900 kg Roggenmehl, 70 kg Rosinen, 30 kg Sago, 3500 kg Salz, 25 kg Sardellen, 900 kg Schmalz, amerikanisches, 200 kg Schmiedekohlen, 5000 kg Seegras, 9000 kg Seife, grüne, 700 kg Seife, weiße, 35 kg feine Waschseife, 1500 kg Soda, 150 Stück Spiegelscheiben, 30 kg Stärke, Reis, 80 kg Stearinlichte, 450 Pack Streichhölzer, 300 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Thee, 100 kg Thran, 10 kg Tischlerleim, 1 kg Vanille, 75 kg Wagenfett, 8 kg Wagenlichte, 40 kg Waschblau, 700 Stück Weinkorken, 350 l Weißbier, 900 kg Weizengries, 5000 kg Weizenmehl, 30 kg Weizenstärke, 50 kg Wichse, 25 kg Zimmt, 100 kg Zucker, harter, in Broden, 700 kg Zucker, harter, in Würfeln, 2400 kg Kochzucker
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1900/01 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Sonnabend, den 3. Februar ds. Js., Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Direktion der Provinzial Irren-Anstalt zu Lauenburg in Pom.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.
Bredow (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause):
Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.
Züllchow (Anstaltsaal):
Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

und giebt auch das bekannte Knappern, wie dieser, von sich. Die Farbe ist ein dunkles Graubraun oberseits, welches im Alter einen braunen Glanz erhält. Er ist ein ausgesprochener Bewohner des Waldes und kommt fast gar nicht auf die Felder. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Fischen, weniger aus Käfern und Libellen. Der Horst steht auf Laub- und Nadelholz, und das im April fertige Gelege besteht aus 2—3 Eiern, die reinweiß sind und nach dem Ausblasen gegen Licht gehalten einen grünen Schein haben. Die Brütezeit währt 28 Tage, und bleiben die Jungen lange im Neste, tragen auch lange den Nestflaum. Die Zugzeit fällt mit der des weißen Storches zusammen. Redner besaß in den 70er Jahren einen zahmen, schwarzen Storch, der in der Nähe von Corswandt ausgenommen und aufgezogen war, und schilderte eingehend das Gefangenleben dieses Vogels, der vollständig zahm wurde, sich in den Straßen von Swinemünde ungenirt bewegte, und gewöhnlich auf dem Rathhausdache übernachtete, bis ihm von einem Kahnschiffer mit einem Ruder ein Flügel zerschlagen wurde, woran der Vogel leider einging. Herr Oberforstmeister von Wahrendorff erwähnt noch, daß der schwarze Storch seinen Horst niemals dicht am Stamme eines Baumes anlegt, sondern stets auf einem wagerechten Aste. Leider wird dieser interessante Vogel bei uns von Jahr zu Jahr seltener, woran wohl vielfach die Jagdlust Schuld trägt, zumal der Vogel beim Horste sehr vertraut ist. Gegenwärtig sind dem Redner im Regierungsbezirk Stettin Horste nur noch in den Revieren Ziegenort, Golchen und Pütt bekannt. Herr Sanitätsrath Dr. Bauer beobachtete diesen Vogel zuerst bei Eldena im Elisenhain, wo er regelmäßig auf einer seichten Wasserfläche fischte, ferner in der Falkenwalder Forst, doch ist dieses Brutpaar jetzt verschwunden. — Die Generalversammlung findet Mitte Februar statt und sind Anträge rechtzeitig einzureichen. Herr Kasten theilt mit, daß in diesem Jahre auf dem alten Kirchhofe auf einer Fichte ca. 15 Meter hoch ein Girlitz gebrütet habe. Herr Rawengel theilt noch mit, daß der Geflügelzuchtverein in Wollin sich in der nächsten Zeit wieder konstituiren und seine Bestrebungen aufnehmen wird.

— Die Stettiner Chamotte-Fabrik A.-G. vormals Didier bringt laut Beschluß der General-Versammlung $3^1/_4$ Millionen Mark zur Ausgabe. Von den neuen Aktien sind 2 Millionen Mark bereits seit dem 1. Januar 1899, die übrigen $1^1/_4$ Millionen Mark erst vom 1. Januar 1900 ab dividendenberechtigt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig $9^1/_4$ Millionen Mark. Die Kapitalserhöhung erfolgte insbesondere zum Erwerb von 3 Millionen Mark Stammeinlagen der Vereinigten Chamotte-Fabriken vormals C. Kulmiz G. m. b. H. in Saarau und Halbstadt. Der Zweck dieses Erwerbs war, die Thätigkeit der Gesellschaft Didier in der Versorgung der Montanindustrie, der chemischen Glas-, Porzellan- und Zementfabriken mit Chamotte-Materialen zu erweitern, ferner die von Kulmiz neu erbaute Chamottefabrik in Markt Redwitz, ohne welche die Gesellschaft zur Errichtung einer eigenen Fabrik geschritten wäre, zu erwerben, und endlich ein bedeutendes, auf Jahrzehnte ausreichendes Thonlager zu erhalten, dessen Produkte sie in Verbindung mit noch anderem besseren Thon schon jetzt theilweise verwandt hat. Der Prospekt giebt eingehende Auskunft über die Preise, zu denen Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Außenstände und Waaren inferirt worden sind, sowie über den Schätzungswerth der übereigneten Aktiven. Ebenso wird der Bruttogewinn, der Betrag von Unkosten und Amortisationen, sowie der Nettogewinn, welcher sich im Betriebe der drei Jahre 1896—1898 bei den beiden erworbenen Fabriken ergab, spezifizirt. Für das Jahr 1899 dürfte der Nettogewinn, welcher für Rechnung der Kulmiz-Gesellschaft m. b. H. erzielt ist, dem vorjährigen ungefähr gleichkommen. Dieser Nettogewinn wurde für 1898 ausgewiesen in Saarau mit 668 851 Mark und in Halbstadt mit 101 031 Mark. Der Preis für die 3 Millionen Mark Antheile der Vereinigten Chamottefabriken vorm. C. Kulmiz G. m. b. H. wurde erlegt in 2 Millionen Mark Didier-Aktien, welche vom 1. Januar 1899 dividendenberechtigt sind, ferner in 250 000 Mark Didier-Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1900, letztere berechnet zum Kourse von 110 Prozent und mit einer Baarzahlung von 624 022 Mark und 68 222 fl. Außerdem übereignete C. Kulmiz G. m. b. H. noch in ihrem Besitz befindliche 120 000 Mark Aktien des Thonwerkes Biebrich gegen 75 000 Mark neue, vom 1. Januar 1900 dividendenberechtigte Didier-Aktien. Von den $3^1/_4$ Millionen Mark neuen Didier-Aktien sind die restlichen 925 000 Mark von einem Konsortium zu 110 Prozent übernommen worden, welches den alten Aktionären davon 750 000 Mark zum gleichen Kourse offerirte. Die verbleibenden 175 000 Mark sollen börsenmäßig verkauft werden, wobei der Ueberschuß des Erlöses über 110 Prozent hinaus an die Gesellschaft bis zum Betrage von 325 Prozent abzuführen ist, während ein darüber hinausgehender Gewinn zur Hälfte der Gesellschaft, zur Hälfte dem Bankenkonsortium zufällt. — Das Resultat des abgelaufenen Jahres 1899 wird bei der Didier-Gesellschaft voraussichtlich für ein dividendenberechtigtes Kapital von 8 Millionen Mark (im Vorjahr 6 Millionen Mark) die Vertheilung einer mindestens gleich hohen Dividende wie der vorjährigen von 25 Prozent ermöglichen. Die Aussichten für 1900 sind gut. Es liegen schon jetzt recht belangreiche Aufträge vor. Von den in Zahlung gegebenen Aktien sind vertragsmäßig 250 000 Mark für 9 Monate und weitere 750 000 Mark für 12 Monate vom Tage der Zulassung zum Handel an der Berliner Börse an gerechnet, vom Verkauf ausgeschlossen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,40, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,50, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

* Letzte Nacht gegen $^1/_2$2 Uhr brach auf dem Boden einer Drechslerwerkstatt, Große Lastadie 72, Feuer aus. Es brannten Theile des Fußbodens und Holzvorräthe. Von der Feuerwache II wurde auf Meldung alsbald ein Löschzug entsandt und gelang die Unterdrückung des Brandes in verhältnißmäßig kurzer Zeit unter Zuhülfenahme einer Schlauchleitung von der Gasspritze. — Heute Vormittag in der 10. Stunde wurde die Feuerwehr nach dem Hause Holzstraße 13 gerufen, woselbst in einer Küche des dritten Stockwerks ein kleiner Brand entstanden war. Das Feuer war bald gelöscht.

* Sehr vielseitig ist, wie bekannt, das Arbeitsfeld der Feuerwehr, heute früh wurde dieselbe sogar zur Beseitigung eines in der Alten Falkenwalderstraße aufgefundenen Pferdekadavers in Anspruch genommen.

* Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird hier auch diesmal in üblicher Weise gefeiert werden. Am Freitag Abend findet großer Zapfenstreich statt, ausgeführt von sämmtlichen Spielleuten und Musikkorps der Garnison. Am Sonnabend ist Mittags große Paroleausgabe und werden, das übliche Kaiserwetter vorausgesetzt, auf verschiedenen Plätzen die Militärkapellen spielen. In den Schulen finden Vormittags Festakte statt. Das übliche Festmahl für die Spitzen der Behörden wird Nachmittags im Konzerthause gegeben.

Beanstandungen von Steuererklärungen.

Ueber die Beanstandungen der Steuererklärungen im letzten Jahre entnehmen wir der neuesten amtlichen Statistik Folgendes: Von den für 1899 abgegebenen 482 526 Steuererklärungen sind 120 894 beanstandet, während im Jahre 1898 von 456 694 Steuererklärungen 148 268 beanstandet worden waren. Die Beanstandungen sind hiernach wesentlich zurückgegangen; es wurden 25,1 v. H. der Erklärungen beanstandet gegen 32,5 im Jahre 1898 und 33,1 im Jahre 1897. Immerhin ist aber noch von je vier Erklärungen eine beanstandet worden. Der Rückgang der förmlichen Beanstandungen ist eine Wirkung des schon früher vielfach geübten, bei der Veranlagung für 1899 aber zum ersten Male allgemein angeordneten Verfahrens, wonach vor der Beanstandung in der Regel zunächst in den dazu geeigneten Fällen versucht wird, die gegen den Inhalt der Steuererklärung obwaltenden Bedenken im Wege der Verständigung mit dem Steuerpflichtigen zu beheben. Auf diese Weise sind im Ganzen 29 727 Beanstandungen oder 6,2 v. H. (in Berlin 4015 oder 7,0 v. H.) der abgegebenen Erklärungen im Einverständniß mit dem Steuerpflichtigen berichtigt worden. Von Erfolg war die Beanstandung in 79,7 v. H. aller Fälle gegen 75,7 v. H. im vorigen Jahr. Das in den beanstandeten oder im Wege der Verständigung später berichtigten Erklärungen angegebene Jahreseinkommen betrug 749 Mill. Mark, die Steuerpflichtigen, deren Erklärungen berichtigt oder mit Erfolg beanstandet sind, sind dagegen mit 959 Mill. Mark veranlagt, so daß durch die Berichtigungen und Beanstandungen ein Mehr an veranlagtem Einkommen von 210 Millionen Mark (1898 184 Millionen Mark) und dabei auf ein Mehr an Steuer von 7 (6) Millionen Mark erzielt worden ist. Leider schweigt aber die amtliche Statistik nach wie vor gänzlich darüber, wieviel von der durch die Beanstandungen gewonnenen Summe wieder hat abgesetzt werden müssen. Die Zahl der Strafverfahren, die wegen Zuwiderhandlungen gegen das Einkommen- oder Ergänzungssteuergesetz in der Zeit vom 1. Oktober 1898 bis zum 30. September 1899 anhängig gemacht worden sind, ist gegen das vorige Jahr erheblich gesunken; sie betrug nur 1334 gegen 1686 im Jahre 1897/98. Davon sind 116 (134) Fälle sogleich zur gerichtlichen Entscheidung abgegeben worden, während durch die Regierungen in 1218 (1552) Fällen Straffestsetzungen mit 449 463 (426 593) Mark Strafe erlassen worden sind. In 1055 (1343) Fällen ist die Strafe von 404 779 (387 617) Mark bezahlt, die übrigen schweben noch oder sind zur gerichtlichen Entscheidung abgegeben. In den beendeten Strafsachen ist zugleich eine Nachsteuer von 168 600 (149 457) Mark festgesetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

— [Weltreisen.] Die Theilnehmer der von Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., unternommenen achten Gesellschaftsreise um die Erde, die unter Leitung von Herrn Johannes Gerlach von Osten nach Westen über Nordamerika, Japan, China, Java, Birma gereist sind und die Theilnehmer der vom selben Bureau veranstalteten neunten Weltreise, die Herr Hauptmann Tanera in umgekehrter Richtung ausführt, haben sich in Agra in Ostindien begegnet. Von beiden Gesellschaften sind sehr befriedigende Nachrichten eingegangen. Die Theilnehmer der zweihundertsten Karl Stangen'schen Orientreise befinden sich zur Zeit unter Leitung von Herrn Antoni auf dem Wege nach Nubien bis zum zweiten Nilkatarakt. Die Sonderfahrt nach dem Orient mit dem von Karl Stangen's Reise-Bureau gecharterten Dampfer „Bohemia" wird wieder Herr Louis Stangen unter Assistenz von zwei anderen gewandten Reiseführern des genannten Bureaus ausführen.

— Eine furchtbare Nacht haben, wie aus den Schilderungen der Geretteten hervorgeht, die Passagiere des zwischen Finnland und Schweden verkehrenden Dampfers „Bore" durchlebt. Das erst vor zwei Jahren erbaute und mit allem modernen Komfort eingerichtete Schiff war von Abo abgegangen und Tags darauf mit beträchtlicher Verspätung in Mariehamn auf den Alandsinseln angelangt. Von hier fuhr es um 1 Uhr Mittags weiter. An Bord des vom Kapitän Ruskoe geführten Dampfers befanden sich außer einem Mannschaftsbestand von 28 Köpfen noch 46 Passagiere, darunter auch die Gemahlin des russischen Gesandten in Stockholm, Frau von Bützow, samt ihrer Familie, sowie verschiedene Stockholmer Geschäftsleute, Künstler u. s. w. Gegen 3 Uhr Nachmittags, als das Schiff noch etwa vier Stunden von Stockholm entfernt war, trat ein dichter Nebel ein, der den Kapitän zwang, zeitweise vor Anker zu gehen. Noch ahnte Niemand das Schreckliche, das kommen sollte. Gegen 9 Uhr Abends erblickte man den Leuchtthurm von Kappelscheren, der etwa drei Fahrtstunden von Stockholm entfernt ist. Gleich darauf gab es einen furchtbaren Ruck — der Dampfer war auf ein Riff gerathen und legte sich auf die Seite. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Passagiere, alles stürzte nach den Rettungsbooten. Dem Kapitän gelang es, die Ordnung so weit aufrecht zu erhalten, daß alle Insassen des Schiffes auf den sechs vorhandenen Booten untergebracht wurden. Sie gelangten glücklich auf eine kleine Insel in der Nähe und fanden in ein Paar Fischerhütten vorläufige Unterkunft. Der Kapitän gab telegraphische Nachricht nach Stockholm und kehrte dann nach seinem Schiffe zurück, um Schiffsbücher, Post und Gepäck zu retten. Nur einen geringen Theil davon konnte er in den Booten unterbringen, denn um Punkt zwölf Uhr versank das Fahrzeug in die Tiefe. Der entstandene Verlust ist sehr beträchtlich, die Mehrzahl der Passagiere hat ihr gesammtes Gepäck verloren. Die spanische Chansonette Otero, die von Petersburg nach Stockholm fuhr, um hier ein neues Engagement anzutreten, beklagt einen Schaden von 50 000 Franks an Juwelen und Toiletten. Gegen Morgen traf der von der Rettungsgesellschaft abgesandte Dampfer „Neptun" ein, der die Passagiere und Mannschaften des verlorenen Schiffes aufnahm.

— Der Berliner Magistrats-Sekretär Bartusch, der, wie wir vor einigen Tagen mittheilten, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet wurde, hat bedeutend größere Beträge veruntreut, als zuerst angenommen wurde. Bartusch galt als ein sehr tüchtiger und pflichttreuer Beamter, so daß er das größte Vertrauen genoß und seine Betrügereien sehr überraschend kamen. Bartusch hatte seit einigen Jahren die Einziehung der rückständigen Steuern zu bewirken; durch falsche Buchungen in den Journalen und Fälschen von Quittungen hat er es fertig gebracht, nach und nach gegen 55 000 Mark zu unterschlagen, ohne daß es trotz der zahlreichen Revisionen gelang, die Betrügereien zu entdecken. Jedenfalls hätte Bartusch noch lange seiner einträglichen Nebenbeschäftigung nachgehen können, wenn er nicht vor einigen Monaten an einem Beinleiden erkrankt wäre. Trotz seiner Schmerzen kam der schuldbewußte Beamte jedoch regelmäßig zum Dienst, da er wohl wußte, daß seine Betrügereien entdeckt werden mußten, sobald ein anderer Beamter das Dezernat übernahm. Sein Leiden verschlimmerte sich jedoch zusehends, so daß eine Operation unvermeidlich wurde. Bartusch zögerte jedoch auch hiermit, so daß endlich seine Vorgesetzten energisch darauf drangen, daß der vermeintlich so überaus pflichttreue Beamte dem Dienst fernbleiben mußte. Bartusch unterzog sich nun gezwungen der Operation und stellte sich dann selbst der Kriminalpolizei, da er ein ferneres Vertuschen für unmöglich hielt. Die Verwandten des Bartusch erboten sich zuerst, das Manko aus eigenen Mitteln zu decken, was ihnen jedoch bei der Höhe der Summe nicht mehr möglich sein dürfte. Wo der ungetreue Beamte, der selbst vermögend ist und ein auskömmliches Gehalt bezog, das Geld gelassen hat, ist vorläufig noch unaufgeklärt. Die Untersuchung gegen Bartusch wird sich voraussichtlich noch in die Länge ziehen, da erst sämmtliche Bücher und Steuerlisten revidirt werden müssen.

Lübeck, 23. Januar. Das Schiffsmaschinenhaus und die Schlosserei der Schiffswerft Henry Koch wurden in Folge Kurzschlusses durch Großfeuer theilweise zerstört. Der Materialschaden ist erheblich und die längere Betriebsstörung um so empfindlicher, da die Werft auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen überhäuft ist.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. Januar. Die Lage im böhmischen Streikgebiet ist unverändert. Die Haltung der Arbeiter läßt auf eine längere Dauer des Lohnkampfes schließen. Die Arbeiterschaft ist im Großen und Ganzen ruhig, nur in Bruch bei Brüx wurden Arbeiter, die zur Abendschicht einfahren wollten, von Streikenden gewaltsam daran gehindert.

Wien, 24. Januar. Das Zustandekommen der Ausgleichkommission ist nunmehr gesichert, da die deutsche Volkspartei beabsichtigt, ihren Beschluß beziehungsweise die Beschickung der Konferenz zurückzunehmen.

Brüssel, 24. Januar. Soweit zuverlässige Nachrichten vom Kriegsschauplatze vorliegen, mißlang bisher der Versuch des Generals Warren, gegen das Zentrum der Burenposition vorzudringen, wobei die Armee Bullers in eine gefährliche Lage geräth. General Joubert erwartet einen neuen verzweifelten Angriff der Engländer. Scheitert auch dieser, so muß Buller schleunigst den Rückzug über den Tugela antreten. Die Stellung der Buren ist sehr günstig.

Brüssel, 24. Januar. „Petit bleu" veröffentlicht einen Brief seines Transvaal-Korrespondenten, worin derselbe mittheilt, daß die Buren auf dem Schlachtfelde von Nicholson-Neck zahlreiche Hülsen von Dum-Dum-Geschossen aufgefunden haben, welches den unwiderleglichen Beweis liefere, daß die Geschosse von den Engländern gebraucht werden. Der Korrespondent berichtet weiter, daß der Typhus und andere Krankheiten große Verheerungen unter den englischen Soldaten anrichten. Ferner berichtet derselbe Korrespondent, daß die Engländer 1400 Kaffern für Kriegszwecke eingestellt haben, die bei Weenen unter den Befehl von englischen Offizieren gestellt sind.

Paris, 24. Januar. Dr. Leyds befindet sich augenblicklich hier, um mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten zu konferiren.

London, 24. Januar. Gegenüber den offiziellen Dementis wird in politischen Kreisen auf das bestimmteste versichert, daß Mac Kinley sowohl hier als auch in Pretoria in offizieller Form die Friedensvermittelungsaktion mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet habe. Dies sei auch die Ursache, daß das Kriegsamt beschlossen hat, keine weiteren Truppen nach Afrika zu senden.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. Januar. Die „Times" veröffentlicht ein durch den Heliograph aus Ladysmith über Svarzkop gekommenes Telegramm vom 22. Januar, worin berichtet wird, daß die Besatzung ununterbrochen den Kanonendonner der Bullerschen Artillerie höre. Das einzige Ergebniß des Herannahens der Ersatzarmee bestehe bisher darin, daß die Buren einen Theil der Belagerungstruppen nach Swinskop gesandt haben.

Aus dem Burenlager vor Ladysmith wird vom 22. Januar noch gemeldet: Seit Sonnabend ist ein Gefecht zwischen 6000 Engländern und den Buren, unter dem Kommando Pretorius, bei Oliwahock im Gange. Das Gefecht ist in der Nähe von Swinskop konzentrirt. Pretorius erhielt zahlreiche Verstärkungen von Cronje und Botha, was die anderen Stellungen betrifft, so haben sich die englischen Truppen bisher damit begnügt, Rekognoszirungen in unserer Nähe auszuführen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 24. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 144,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 118,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste 135,00, Hafer 122,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen —,— bis —,—, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 132,00 Mark.

Naugard: Roggen 129,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 42,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 139,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 122,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 139,00, Gerste 130,00, Hafer 122,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 23. Januar.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 143,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 138,00 bis 145,00, Gerste 115,00 bis 134,00, Hafer 109,00 bis 117,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 156,50 Mark, Weizen 171,00 Mark.

Liverpool: Weizen 173,75 Mark.

Odessa: Roggen 144,50 Mark, Weizen 164,25 Mark.

Riga: Roggen 142,50 Mark, Weizen 161,00 Mark.

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,75 G., $9,77^1/_2$ B., per Februar $9,72^1/_2$ G., 9,75 B., per März 9,75 G., 9,80 B., per April 9,80 G., $9,82^1/_2$ B., per Mai 9,85 G., $9,87^1/_2$ B., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,40 B. Stimmung: behauptet.

Bremen, 23. Januar. Raffinirtes Petroleum loko 8,45 B. Schmalz behpt. Wilcox in Tubs $32^1/_2$ Pf., Armour shield in Tubs $32^1/_2$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $32^3/_4$—$33^1/_4$ Pf.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 25. Januar.

Bei aufklärendem Winde etwas frischer ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 24. Januar. Im Revier 5,23 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kammergerichtsrath Richard Busch, 65 J. [Prenzlau]. Albert Hank, 53 J. [Neustettin]. Schiffskapitän Carl Sprenger, 66 J. [Eberswalde]. Rudolf Witte [Altstadt]. Früherer Schiffskapitän Johannes Carstens [Barth]. Bertha Budde geb. Güntzel, 68 J. [Stettin]. Ww. Friederike Levinsohn geb. Feibusch [Stettin]. Henriette Lindstädt geb. Henke [Stolp]. Ww. Wilhelmine Buggert [Pasewalk]. Sophie Bartels geb. Suhr, 51 J. [Stralsund]. Frl. Albertine Zastrow, 68 J. [Wollin]. Verw. Frau Pastor Friederike Petri geb. Dummert, 70 J. [Greifswald].

Heute Morgen $8^1/_2$ Uhr starb nach kurzem Leiden mein Werkführer

Fritz Zühlke

nach einem 25jährigen ununterbrochenen Wirken in meinem Betriebe.

Selbstlosigkeit und Treue sowie unermüdlicher Fleiß waren Eigenschaften, die dem Entschlafenen ein dauerndes Andenken bei mir sichern.

Stettin, den 24. Januar 1900.

Louis Lindenberg.





An unsere Mitbürger!

Wie in den Vorjahren haben wir auch in diesem Jahre mit der Speisung derjenigen armen Schulkinder begonnen, die ohne Frühstück zur Schule kommen oder denen das warme Mittagessen fehlt. Für die uns zu diesem Zweck bisher gespendeten Mittel dankend, bitten wir alle Gönner und Freunde unserer Bestrebungen um weitere Unterstützung.

Die Unterzeichneten sowie die Ausgaben der hiesigen Zeitungen sind zur Annahme von Beiträgen, über deren Verwendung in gewohnter Weise öffentlich Rechnung gelegt werden wird, bereit.

Stettin, im Januar 1900.

Das Komitee für Ferienkolonien u. Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrath Dr. Krosta, Vorsitzender, Geh. Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister, Rektor Sielaff, Schriftführer, Sanitätsrath Dr. Bethe, Kaufmann Karl Friedr. Braun, Stadtrath a. D. Couvreur, Pastor prim. Friedrichs, Direktor Dr. Neisser, Oberregierungsrath Schreiber, Rektor Schneider, Wiemann, Direktor Professor Dr. Schuchardt, Kaufmann Greffrath, Kaufmann Tresselt.

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von 300 l Bairisch-Bier, 300 Flaschen Bairisch-Bier, 1500 kg Bohnen, 150 rm Buchenklobenholz, 100 kg Buchweizengrütze, 400 kg Kochbutter, 50 kg Carbolsäure 100 %, 1500 kg Erbsen, 15000 kg Erdnußkuchen, 300 l Essig, 100 kg Firniß, 250 kg Hammelfleisch, 350 kg Kalbfleisch, 250 kg Rindfleisch, 180 kg Schweinefleisch, 1100 kg Gerstengrütze, 200 kg feine Graupen, 700 kg gewöhnliche Graupen, 100 kg Hafergrütze, 100 rm Kiefernklobenholz, 10 kg Kümmel, 1000 kg Linsen, 3 kg Lorbeerblätter, 90 kg Nudeln, 1400 kg Petroleum, 4 kg Pfeffer, 14 kg Piment, 1100 kg Reis, 400 kg Rindertalg, 60 kg Rüböl, 2000 kg Salz, 300 kg Schmalz, ungebraten, 5000 kg Schmiedekohlen, 500 kg grüne Seife, 150 kg Soda, 150 kg Syrup, 120 kg Thran, 10 kg deutschen Terpentinspiritus, 10 kg Terpentinöl, 75 kg Wagenfett, 400 kg Weizenmehl für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1900/01 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf

Dienstag, den 6. Februar 1900, Vormittags 11½ Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Bieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Neustettin, den 20. Januar 1900.

Die Inspektion der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt.

II. u. III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der II. u. III. Feige'schen Sterbe-Kasse findet am **Dienstag, den 30. Januar cr., Abends 7 Uhr,** im Restaurant **Bülow** (früher Hoppe), Breitestr. 7, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Entlastung für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Beschlußfassung über die den Verwaltungsmitgliedern laut § 42 des Nachtragsstatuts zu bewilligende Vergütung für 1899.
5. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Kollekteur bisher gewährten Vergütung für 1900.
6. Mittheilung der zu zahlenden Dividende für 1899.
7. Verlesung des Anschreibens eines Mitgliedes.
8. Wahl von 3 Verwaltungsmitgliedern.
9. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Stettin, den 14. Januar 1900.

Die Verwaltung der II. und III. Feige'schen Sterbe-Kasse.
Reichardt. Berger. Klinkow.

Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover,** Hedwigstr. 13.

Bewährte Vorbereitungsanstalt für alle **Militair-** und **höhere Schul-Examina** incl. **Maturitätsprüfung.** In den beiden letzten Schuljahren bestanden 181 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Kleine Klassen, möglichst individuelle Behandlung; bewährte Lehrkräfte. Nähere Mittheilung d. d. Direktion. **Blumberg.**

Wie bleiben Frauen schön?

Am sichersten durch Pflege des Antlitzes mit

Leichner's Fettpuder, Hermelin- und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet, weil sie der Haut ein jugendliches, blühendes Aussehen geben und man nicht sieht, dass man gepudert ist.

Frau **Adelina Patti** bezieht seit 20 Jahren Puder, Patti-Crême, Schminken von **L. Leichner,** und in allen Bestellbriefen, welche Jedermann gerne gezeigt werden, spricht sie ihre ausserordentliche Zufriedenheit dahin aus, dass sie nie bessere Fabrikate gefunden und sich derselben immer mit Vergnügen bedienen wird.

Zu haben in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Berlin, Schützenstr. 31.

Bekanntmachung.

Stettin, den 6. Januar 1900.

Durch gemeinschaftlichen Erlaß der Herren Minister der Finanzen, für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, der Justiz und des Innern vom 17. Dezember v. J. ist außer andern Bankinstituten auch

die Pommersche landschaftliche Darlehnskasse hierselbst

als Hinterlegungsstelle für die Hinterlegung von Werthpapieren in den Fällen der §§ 1082 (im Nießbrauche befindliches Vermögen), 1392 (eingebrachtes Vermögen der Ehefrau), 1667 (Kindervermögen), 1814, 1818 (Mündelvermögen), 2116 (Erbmasse) des bürgerlichen Gesetzbuches auf Grund des Art. 85 des Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September v. J. bestimmt. Auch ist durch allgemeine Verfügung des Herrn Justizministers vom 19. Dezember v. J. darauf hingewiesen, daß nach Art. 76 des gedachten Ausführungsgesetzes im Falle des § 1808 B. G.-B. Mündelgelder bei den bestimmten Hinterlegungsstellen, also auch bei der Pommerschen landschaftlichen Darlehnskasse angelegt werden können.

Die Pommersche landschaftliche Darlehnskasse, welche der Aufsicht der Pommerschen Landschaft und der zuständigen Staatsbehörden untersteht, und als Bankinstitut ihre Geschäftsthätigkeit über die ganze Provinz verbreitet, übernimmt für die sichere und treue Aufbewahrung der bei ihr hinterlegten Effecten in feuer- und diebessicheren, nach neuester Technik eingerichteten Stahlkammern die volle gesetzliche Gewähr und die Verpflichtung, die Zins- und Dividendenscheine rechtzeitig einzulösen und zu erneuern, die Ausloosung und Kündigung der Papiere zu überwachen, die fälligen Valuten einzulösen und nach Bestimmung der Deponenten zu verwenden, überhaupt in jeder Beziehung deren Interesse zu wahren.

Für die mit der Verwahrung und Verwaltung verbundene Mühwaltung und Gefahr berechnet die landschaftliche Darlehnskasse für das Jahr eine Gebühr von 40 Pfennig, und sofern die Effecten einer Ausloosung nicht unterliegen, von 30 Pfennig für je angefangene 1000 Mark des Nennwerthes der deponirten Papiere, mindestens aber 50 Pf. für jeden Depotschein.

Die näheren Bedingungen über die Annahme offener Depots und über Einzahlungen im Depositenverkehr sind von der Darlehnskasse unentgeltlich zu beziehen.

Königl. Preussisch-Pommersche General-Landschafts-Direction.

H. von Koeller.

Zur Guten Stunde

Illustrierte Familien-Zeitschrift

beginnt den Jahrgang 1900 mit den Romanen

„Revanche" von **Hanna Brandenfels**

Autorin von „Baroneß Köchin"

„Villa Eigenheim" von **H. V. Schumacher**

Preis pro Heft 40 Pfennig, pro Quartal (7 Hefte) Mark 2.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

H. Brandenfels, „Baroneß Köchin" ist in Buchform zum Preise von M. 4.— geheftet, M. 5.50 eleg. geb. in jeder Buchhandlung erhältlich.

Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Wir beginnen mit dem Ausstoß unseres

Bockbieres

am Sonnabend, den 27. Januar.

Stettiner Bergschloss-Brauerei,

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Rudolph Rückforth.



Vertreter: **Ernst Simon,** Turnerstrasse 33 F.



Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros). **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Seit



25 Jahren

unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife, mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge.

Niederlagen werden überall errichtet.

Beyschlag's Universal-Glycerinseifen hält stets vorräthig **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Filialen.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 55 Pfg., versendet franko Nachnahme **Käse**
S. Schwarz, Mewe, Westpr.

Das Streben jeder Hausfrau ist, stets eine gleichmässig gute Waare zu erhalten. Bei der sich fortgesetzt vermehrenden Zahl der Kaffee-Spezial-Geschäfte ist daher die Wahl der Bezugsquelle von grösster Wichtigkeit. **„Zuntz Kaffee"** war und bleibt eine prima Marke und entspricht selbst den verwöhntesten Geschmacksrichtungen. Käuflich in fast allen Geschäften der **Consumbranche.**

Aktienkapital

wird gesucht

zur Ausdehnung einer Ziegelei und Thonwaarenfabrik, die im guten Betrieb ist (jetzige Produktion 2½ Million p. a.). Der Thon eignet sich besonders zur Fabrikation von 1 ma. salzglasirten Kloaken-Röhren, Klinker, Trottoirplatten, säurefesten Fabrikaten für chemischen Gebrauch, feuerfesten Steinen m. m.

Offerten unter „Thonwaarenfabrik" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Agentur

für Herren, welche öfters die größeren Dominien resp. Gutsbesitzer besuchen, ist zu vergeben.

Näheres unter **Z. 50** in der Exped. dies. Zeitung, Kirchplatz 3.

Bevor

Sie Ihren Bedarf in **Holzrouleaux** oder **Jalousien** decken, bitten, uns gütigst in Konkurrenz zu ziehen und verlangen Sie franko unser neues Illustrirtes Musterbuch. **Streng reelle Bedienung** zugesichert. **Vertreter u. Agenten** werden stets und überall gegen hohe Provision gesucht.

Gebr. Glück,
Holzrouleaux- u. Jalousien-Fabrik
Waldsassen (Bayern).

Berliner Börse vom 23. Januar 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,70 B
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,90 G
Kopenhagen	8 Tg.	111,95 G
London	8 Tg.	20,475 G
"	3 Mt.	20,31 G
Madrid	14 Tg.	63,90 G
New-York	vista	4,2025 B
Paris	8 Tg.	81,30 B
"	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	84,50 G
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,90
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	213,25 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,48 G
20-Francs-Stücke	16,25 G
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische "	80,95 G
Englische "	20,425 G
Französische "	81,40 G
Holländische "	169,90
Oesterr. "	169,40 B
Russische "	216,35
" Zollcoupons	324,10 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,90 G
" " "	3½	98,90
" " "	3	89,00
Preuß. Consl. Anl. c	3½	98,90 G
" " "	3½	98,90
" " "	3	89,00 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,75 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	96,00 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,50 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	86,95 B
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	93,50
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche "	3½	94,75 B
Posener "	3½	93,20 G
" "	3	84,50
Rheinprov.-Obl.	3½	94,50 G
" " Ser. 18	3½	92,50
" " 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,80
" "	3½	94,75
Westpr. "	3½	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	117,50 G
" "	4½	108,50
" "	4	106,70 B
" "	3½	98,50
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	95,40
" "	3	85,70
Kur- u. Neum. neue "	3½	95,60
Ostpreußische "	3½	94,90
"	3	85,70 G
Pommersche "	3½	96,90
"	3	86,10
Posensche 6—10 "	4	101,40
Serie C. "	3½	94,20 G
"	3	85,70 B
Sächsische "	4	—,—
"	3½	94,40 B
"	3	86,00 G
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. "	3½	95,70
"	3	87,10
Schlesw.-Holst. "	4	103,25 G
"	3½	94,10 G
"	3	85,40 G
Westfälische "	4	103,25 G
"	3½	94,50 B
"	3	86,40
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,70 G
" "	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,80 G
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	100,90 G
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,90 B
"	3½	—,—
Pommersche "	4	101,25 G
"	3½	95,30 G
Posensche "	4	100,90 G
"	3½	94,30 G
Preußische "	4	101,30 G
"	3½	94,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,20 G
"	3½	94,25 G
Sächsische "	4	100,90 B
Schlesische "	4	100,90 B
"	3½	94,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,10 G
"	3½	94,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,30 G
"	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,75

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,80
Augsburger	—	25,36 B
Bad. Präm.-Anl.	4	140,50
Bayer "	4	169,50
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	130,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker " " "	3½	129,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,80

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,50
" innere	4½	70,90
Barletta Loose	—	22,60 G
Bukarest Stadt	4½	—,—
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40,80
Chilen. Gold-Anl.	4½	84,25 G
Chinesische "	5½	101,00 G
" 1895 "	6	103,60 G
" 1896 "	5	97,25 B
" 1898 "	4½	82,90 B
Finnländ. Loose	—	64,90
Griechen m. Cp.	5	39,50 G
" Mon.	4	39,60 G
" (Pir. Lar.)	5	47,20 G
Italien. Rente	4	93,80 G
Lissabon. Stadt	4	67,80 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,20 G
" Eisb.-Obl.	5	99,70
Oester. Gold-Rente	4	98,30 B
" Papier- "	4⅕	99,10
Oester. Silber-Rente	4½	98,10 G
" Credit- "	—	344,50
" 1860er L.	4	140,20 G
" 1864er L.	—	349,75 G
Portug. Staats-Anl.	4½	35,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	84,50
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,00
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,20
" Pr.-Anl. 1864	5	307,00 G
" " " 1866	5	271,00
" Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	98,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,80 G
" amort. St.	4	60,20 G
Spanier	4	66,40 G
Türk. Admin.	5	97,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	117,60
Ungar. Gold-Rente	4	99,00 B
" Kronen-R.	4	95,20 B
" Staats-R. 1897	3½	83,60 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,25 G
" " 14	3½	92,25 G
" " 16. 17	4	99,50 G
" " 18	4	100,25 G
" unk. 1900 19	3½	92,00 G
" " 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,50 B
" " " " II.	3½	100,00 G
" " Pfandbr.	3½	93,50
" " "	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,60 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	115,75 G
"	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	99,50
" "	3½	93,00
Hannov. Bdcrd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,50 G
"	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,00 G
" Präm. Pf.	4	134,90 G
Mitteld. B.-Jcrd. Pf.	3½	93,50 G
"	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,50 G
" 9	3½	93,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,75 G
" " 11. 12	4	101,00 G
"	3½	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	3½	112,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,50 G
" " 1909	4	109,50 G
" Com.	3½	93,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	93,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,30 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,50 G
Sächsische	3½	94,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	94,00 G
"	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	128,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	135,00 B
Bröltaler	—,—
Crefelder	105,00 G
Dortmund G. Ensch.	186,25 G
Eutin-Lübeck	63,25 B
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	154,75
Lübeck-Büchen	161,00
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	88,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,25 G
Breslau-Warschau	97,40 G
Dortmund G. Ensch.	179,57 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	135,00 G
Allgem. Deutsche	137,25
" Loc. u. Strb.	181,25 G
Barmen-Elberfeld	234,75 G
Bochum-Gelsenk. Str.	162,50 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	182,00 G
" Straßenbahn	803,00 G
Electr. Hochbahn	119,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,50 G
Hamburger "	184,25
Magdeburger "	156,00
Stettiner "	155,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	98,50
Bergisch-Märkische	96,00
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	89,50
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,40 B
Breslauer Rhederei	123,25 G
Chinesische Küstenfahrer	78,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,25 B
Hansa, Dampf.	167,50 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	81,60 G
Nordd. Lloyd	123,10 G
Schles. Dampfer-Comp.	99,80 G
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,30 G
Bergisch-Märkische	151,80 G
Berliner Bank	115,75 G
" Handels-Ges.	168,50 B
Braunschw. Bank	115,60 B
Breslauer Diskont	117,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,30 G
Comm. und Diskont	120,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	142,00 G
Deutsche Bank	207,90 B
" Genossenschaft	115,50 G
Disconto-Comm.	193,80 B
Gothaer Grundkred.	128,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	155,00 B
Hannoversche	127,75 G
Kieler	141,25 B
Kölner Wechslerbank	104,25 G
Königsberger V.-B.	114,50 G
Leipziger Bank	169,75 B
" Credit	196,75 G
Magdeburger Bk.-V.	121,50 G
" Privatb.	110,25 G
Mecklenburger Bank 40	[illegible]
" Hypothek.	[illegible]
" Str. Hyp.-B.	130,60 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,75 G
Mitteld. Bodencr.	109,00 G
" Credit-Bank	114,50 G
Nationalbank i. D.	146,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	124,00 G
" Grundkredit	92,60 B
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,00 G
Pr. Central-Bod.	163,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,75 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,10 G
Westdeutsche Bank	127,00 G
" Bodencred.	112,60 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,80 G
Bockbrauerei	188,60 G
Böhm. Brauhaus	222,50 G
Patzenhofer	247,00 G
Pfefferberg	247,25 G
Schöneberg Sch.	189,75 G
Schultheiß	253,60 G
Bochumer	225,00 G
Germania Dortmund	193,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	141,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	236,75 G
Allgem. Elektricitäts-G.	257,25 G
Aluminium-Industrie	158,60 G
Anglo-Ct.-Guano	108,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	105,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	216,50 B
" Packetfahrt	396,25 G
Berzelius Bergwerk	127,50 G
Bielefeld, Masch.	275,50 B
Bismarckhütte	310,75 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,50 G
" Gußstahl	259,25 B
Bonifacius	163,00 G
Braunschw. Kohl.	144,75 G
Bredower Zuckerfabrik	69,00 G
Chem. Fabrik Buckau	86,40 B
Concordia, Bergbau	[illegible]
Dtsch. Gas-Glühlcht.	[illegible]
" Spiegelglas	[illegible]
" Steinzeug	313,00 G
" Waffen u. M.	271,60 G
Donnersmark-Hütte	238,00 G
Dortmund Union C.	131,40 G
Dynamite Trust	158,75 G
Egest. Salzwerke	139,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	126,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	154,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	264,00 G
" Maschin. conv.	212,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	112,25 G
Hannov. Masch. St.	375,50 G
Hibernia	218,80 B
Hirschberg Leder	150,80 G
" Maschin.	119,50 G
Höchster Farbw.	389,00 G
Hörderhütte A.	13,75 G
Hoffmann, Stärke	175,00 G
Hoffmann, Waggonf.	261,00 G
Ilse, Bergw.	147,80 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	289,00 G
" " St.-Pr.	350,00 B
Lauchhammer	106,60 G
Laurahütte	260,25 G
L. Löwe u. Co.	398,00 G
Magdeb. Allg. Gas	123,75 G
" Baubank	104,50
" Bergwerk	485,10 G
" " St.-Pr.	—,— G
" Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	148,00
Norddeutsche Eiswerke	81,50 G
" Gummi	—,— G
" Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Kohle	241,75 G
Oberschles. Cham.	178,00 G
" Eisenb.-Bedarf	132,80 G
" Eisen-Industrie	182,90 G
" Kokswerke	172,75 B
" Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	182,00 G
Osnabrücker Kupfer	129,50 G
Phönix, Bergwerk	192,25
Posener Spritfabrik	170,25 G
Rhein-Nassau	227,00
" Metallw.	205,10 G
" Stahlwerke	221,50
" Industrie	310,50
" Westf. Kalk.	131,25 G
Sächsische Guß.	296,00 G
" Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	350,00 G
" Gasgesellschaft	—,— G
" Kohlenwerke	48,00 B
" Lein. Kramsta	158,00 G
" Portl. Cement	237,00 G
Siemens u. Halske	179,00 G
Stettin Bred. Portl.	207,00 G
" Cham.	378,50 G
" Elektr.-Werke	154,50 B
" Vulkan B.	268,00 G
" " St.-Pr.	268,25
Stoewer, Nähmaschin.	126,25 G
Stolberger Zink	124,00 G
" St.-Pr.	176,50 G
Strals. Spielkarten	126,50
Union Chem. Fabrik	166,60 G
Union Electric.	158,50 G
Victoria Fahrrad	102,50 G